

Schulfach "Digitalkunde" gefordert

Beitrag von „goeba“ vom 22. Februar 2019 20:07

Eine "Euphorie" ist in der Tat fehl am Platze.

Aber: Warum muss der Unterricht denn gleich dadurch "besser" werden? Wenn der Unterricht nicht schlechter wird, aber die Schüler nach ihrer Schulzeit souverän, kritisch-reflektiert mit der Technik umgehen können (das Beispiel von [@Wollsocken80](#) war da ein gutes), dann ist das doch auch schon ein Fortschritt, manche würden meinen, ein erheblicher!

Ich nenne mal zwei Beispiele:

Thema: Arrangements von Beatles-Songs (Musik Leistungskurs, Oberstufe). Problem: Für gewöhnlich können nur Schüler, die Klavier spielen können, sinnvoll Arrangements schreiben, weil die anderen ihre Versuche einfach nicht ausprobieren können. Das ist dann "Blindflug". Selbst wenn alle Klavierspielen könnten, wo nimmt man 20 Klaviere her, und wie organisiert man das im Unterricht (ok, wenn Keyboards da sind, geht das).

Lösung: Einführung eines Notensatzprogrammes, die Schüler schreiben ihre Arrangements, schicken mir die Versuche per Mail, ich mache Verbesserungsvorschläge + Anmerkungen. Am Ende musizieren wir gemeinsam (mit richtigen Instrumenten bzw. Chorgesang) die eigenen Arrangements. (da lernt man dann auch gleich die Grenzen des Computers kennen, denn vom Computer vorgespielt klingt es robohaft, es reicht, das eigene Arrangement beurteilen zu können, aber "richtige" Musik ist es noch nicht). Aus meiner Sicht eine echte Verbesserung!

Anderes Beispiel: Statt im Chemieunterricht Schülerversuche zu machen schauen sich die Schüler die Versuche auf Youtube an. -> Das Besondere am Fach Chemie ist weg, die "echte" Erfahrung fehlt, eindeutig eine Verschlechterung.

Einsatz von Computern ermöglicht an vielen Stellen eine stärkere Schülerzentrierung, mehr Selbständigkeit, mehr Kreativität. Das passiert aber nicht von alleine, da muss man sich schon was dazu überlegen.